

MAGAZIN

Lichter der Erinnerung

Am zweiten Sonntag im Dezember wird mit Kerzen im Fenster verstorbener Kinder gedacht

Von Annett Kosche

Am Eingang der Luisenkirche gibt es einen Stein. Warm und sicher liegt in der Hand. Zum Festhalten. Zum Drücken gegen den Schmerz, gegen die Ohnmacht und Fassungslosigkeit, das eigene Kind überlebt zu haben. Zum elften Mal gedenken morgen trauernde Familien im Gottesdienst am Nachmittag ihrer verstorbenen Kinder. Nach der Ansprache und Musik wird es stiller als still. Der Moment naht, wo Namen, Alter und Sterbetag der Kinder auf Wunsch der Angehörigen verlesen werden. Für Babyeltern sei es wichtig, daß der Name ihres Kindes öffentlich genannt werde, sagt Jacqueline Werk. Den Namen eines Menschen, dem das Leben keine Zeit ließ, sich einen Namen zu machen oder Freunde zu finden, die von ihm erzählen. Zum fünften Mal wird an ihren Sohn Leon erinnert. Nur einen Tag Zeit hatte er, Spuren in den Gedanken seiner Familie zu hinterlassen. "Er lebt mit uns, ist immer ein Teil von uns", sagt seine Mutter. Die Wunde, die sein Tod schlug, war am Anfang mehr als schmerzhaft. Der Gang zum Gottesdienst ein halbes Jahr später kaum zu bewältigen. Doch wie jede Wunde vernarbt, so schmerzt auch diese mit der Zeit nicht mehr ständig, aber sie bleibt.

Tabea e.V. organisiert den Gottesdienst mit Gospelgesang und anschließendem adventlichen Beisammensein. "Das Bedürfnis, mit den anderen zu reden, ist groß", so Frau Werk. Die Eltern kennen sich aus Trauergruppen, Seminaren oder der Rückbildungsgymnastik für verwaiste Babymütter. "Wir haben das Schwerste geteilt und sind jedes Jahr ein Stückchen weiter", so Frau Werk. Es sei eine Freude, wenn viele Schwangere und Neugeborene da sind: "Das gibt Hoffnung." Tabea e.V. wurde 1992 in Berlin für Trauernde und Menschen in Verlust- und Krisensituationen, unabhängig von Herkunft, familiärer Situation und Religion, gegründet. "In dem geschützten Rahmen können Trauernde wahrnehmen und verstehen, was mit ihnen geschieht und was der Verlust bewirkt. Sie sehen, sie sind nicht allein. In den geleiteten Gruppen entsteht ein Netz von Beziehungen, das sich über die Treffen hinaus als notwendig und hilfreich erweist", sagt Leiterin Annette Dobroschke-Bornemann. Dennoch haben die Trauergruppen für verwaiste Eltern, Witwen, Witwer und Angehörige von Selbstmördern ein festes Ende, um nicht Ersatz zu werden. Es sei wichtig zu wissen: "Jetzt gehe ich wieder in mein Leben hinein."

Tot- oder Fehlgeburt, plötzlicher Kindstod, Krankheit, Unfall, Suizid, Drogen: 191 Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre starben 2004 in Berlin. Die Eltern reagieren mit Wut, nicht wahrhaben wollen, Niedergeschlagenheit, Schuldgefühlen, Angst, Zweifeln am Leben, an der Gerechtigkeit Gottes. In den Familien wird es oft still, da Mütter anders trauern als Väter. "Geschwisterkinder bleiben in ihrem Schmerz oft allein", sagt Frau Werk. Sie ist dankbar, daß ihr großer Sohn Johann eine Gruppe für trauernde Kinder besuchte und in der Klasse von seinem toten Bruder erzählen durfte. Sie, die als verwaiste Mutter ehrenamtlich bei Tabea e.V. mitarbeitet, rät: "Betroffene Eltern sollen nach draußen

gehen, sich nicht verschließen. Es hilft."

Rituale und verlässlich Wiederkehrendes sind für die Zurückgebliebenen wichtig. Weltweit wird jedes Jahr am zweiten Dezember-Sonntag verstorbener Kinder gedacht. In jeder Zeitzone werden gegen 19 Uhr Kerzen entzündet und ins Fenster gestellt. Eine Lichterwelle der Erinnerung geht rund um den Globus dank den "Compassionate Friends" - einer Bewegung, die 1969 in England entstand, wo sich erstmals trauernde Eltern trafen.

Die Organisatoren des diesjährigen Berliner Gottesdienstes haben sich für den zweiten Advent entschieden, damit genügend Raum zum Weihnachtsfest bleibt, wo die Eltern sich ganz den lebenden Kindern widmen sollen. Der Adventnachmittag für die verstorbenen Kinder endet mit Gesang "Wie das Licht nach der Nacht". Mehr als 150 Kerzen werden für sie erstrahlen.

Gedenken an verstorbene Kinder am 4. Dezember, 15.30 Uhr Gedenkgottesdienst in der Luisen Kirchengemeinde Gierkeplatz 4, Berlin-Charlottenburg. Info: Tabea e.V., Tel.: 495 57 47 (Beratung: Mo.-Fr. 8 bis 12 Uhr, Foyer an der Gedächtniskirche, Breitscheidplatz, Berlin-Charlottenburg, www.tabea-ev.de. 11.12., 19 Uhr Abendandacht in der Stadtmissionsgemeinde Berlin-Kreuzberg, Johanniterstr. 2, Info unter Tel.: 48 49 05 09

Bundesverband Verwaiste Eltern Berlin: Telefonberatung Mo. 18-20 Uhr
Tel.: 40 50 15 00, www.berlin-verwaiste-eltern.de

Aus der Berliner Morgenpost vom 3. Dezember 2005